



**Klaus Schoemann**

**Brainstorming 23-4:  
April**

# #

1. Monitor SDGs7
2. Bundesarchiv
3. Schaukel
4. Feuer im Wald
5. Wasser im Wald
6. Architecture
7. Corbusier
8. Bauhaus Haus
9. Walk
10. Walking
11. Quercus
12. Musée quai Branly
13. Kimono
14. Photo Album
15. Walk after Work
16. Immune system
17. Printing
18. Rhetoricae artis

19. Biene
20. Forschen
21. Flotow Brief
22. Hannover Messe
23. Flotow Offenbach
24. Flotow Martha2
25. Royal
26. Altern
27. Pastiche
28. Polypharmacy
29. Erklärungsnot
30. Katzengeflüster
31. Mobil

*Copyright © 2024 by Klaus Schoemann*

# Monitor SDGs7

The complete monitoring of the [SDGs of the UN](#) for global development shows a surprisingly large [coverage of topics](#). The search function is indiscriminate of some contradictions or returns the same entry twice like in sustainable industry. However, the simple check reveals frequent and less frequent entries. Entries 1 = Poverty, 6 = Water and 14 + 15 = Life on Land and in Water received less attention. The agenda for the coming weeks is set.

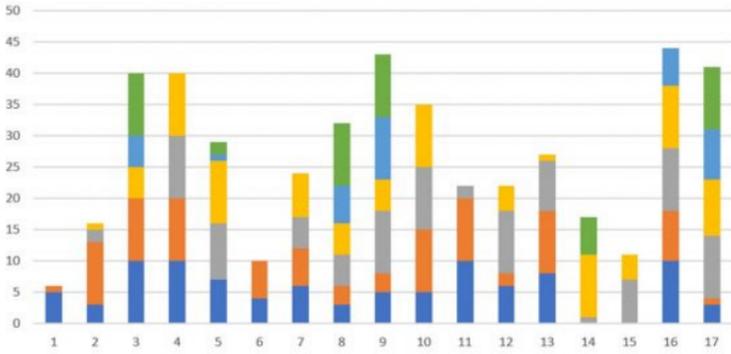
**SDGs in Blog entries (truncated at max. 10 entries)**

6	3	5	5	10	6
6	3	3	10	10	2
5	5	10	10	2	10
7	5	5	10	0	4
	6	10			
	10	10			
Energy	Infrastructure	Growth	Inequality	Cities/City	Consumption
Energie	Infrastruktur	Wachstum	Ungleichheit	Städte/Stadt	Konsum
Sustainable	Innovation	Employment	Development	Pollution	Production
nachhaltig	Innovation	Beschäftigung	Entwicklung	Verschmutzu	Produktion
	industry	Enterprise			
	Industrie	Unternehmen			
7	8	9	10	11	12

**SDGs in Blog entries (truncated at max. 10 entries)**

8	 (Strg) ▾		10	3
10			8	1
8	1	7	10	10
1	10	4	10	9
	0		6	8
	6		0	10
Climate	Life in Water	Life on Land	Peace	Partnership
Klima	Leben im Wasser	Leben am Land	Friede	Partnerschaft
Disaster	Fish	Forest	Child/ren	Global
Katastrophe	Fisch	Wald	Kind/er	weltweit
	Seas	Bio-diversity	Abuse	Aid
	Meere	Biodiversität	Misshandlung	Unterstützung
13	14	15	16	17

# Monitor SDGs Goals1-17



# Bundesarchiv

[Bundesarchive](#) gibt es kilometerweise. Auffinden und Zurechtfinden in Archiven ist eine Vorliebe von historisch Interessierten. Eine Soziologie des Berufs „Historian“ muss wohl noch geschrieben werden. Die Pforte, das Gelände und die Eingangshalle des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde sind für einige einladend, für andere naja, belastend oder gar [belastet](#). Architektonisch an eine Kaserne der 1930er Jahre erinnernd, ist ein gewisses historisches Umfeld eventuell eine Einstimmung auf eine bevorstehende Recherche. Das freundliche Personal hilft unterstützend über die Registrierung und die [Orientierung zu den Beständen](#) hinweg. Sofort ist, wie beim wissenschaftlichen Nachwuchs, die Eingrenzung der [Forschungsfrage](#) von Nöten. Die Findbücher, die sortierte Ausdrücke der elektronischen Datenbank „Invenio“ darstellen, lassen einen die Vielfalt der Archive erahnen. Eine einfache soziologische Fragestellung „Homogamie in der NS-Zeit“, also die Praxis von Heirat von Personen mit vergleichbarem sozialem Status, vor während und unmittelbar im Anschluss an die NS-Zeit, verlangt mehrere Datenzugänge. Konstruktion des Zugangs von Männer- oder Frauenseite. Zentraler Zugang geht zunächst über die Bestandsdatei NS 1 „Reichsschatzmeister der NSDAP“. Aus den nationalsozialistischen Frauengruppen entstand am 1.10.1931 die NS-Frauenschaft. Seit dem 29.3.1935 genoss die NS-Frauenschaft den Status einer Gliederung der Partei unter der Leitung von Gertrud Scholtz-Klink. Der Bestand umfasst 3,5 Millionen Aufnahmeanträge und ist in Berlin-Lichterfelde einsehbar. Neben den Mitgliedschaften sind auch besondere Vermerke zu den Gebäuden und Grundstücken der NS-

Frauenschaft (BArch/NS 1 5.2.6.4) bspw. im Gau Berlin dokumentiert (BArch/NS 1 2504 und 724). Eine Lebensverlaufsstudie ist da schwierig zu konstruieren. Ein Geburtskohortenansatz dennoch eine interessante Möglichkeit, eventuell auf die Muster von Netzwerken hinzuweisen. Parteimitgliedschaften, Vereine, Verbände und ihre Rituale wurden scheinbar der Propaganda untergeordnet. Eine These, die es zu beweisen gilt. Die interreligiöse [Andrews Chapel](#) auf dem Gelände (im Hintergrund) lässt dann vielleicht wieder zur Ruhe kommen.



# Schaukel

Sagt die Lehrperson zur Schulklasse: Stellen wir uns alle jetzt mal alle eine Schaukel vor. Wie sieht die Schaukel denn so aus? Was gibt da so drumherum? Könntet Ihr nun bitte versuchen, die Schaukel auf ein Blatt Papier zu malen? Jeder hat seinen Bleistift und einige Buntstifte dabei. Einfach mal versuchen, es gibt keine Noten dafür. Es soll Spaß machen und wer möchte kann sein Bild anschließend den anderen zeigen. Schön, sofort wird es ganz laut in der Klasse und alle legen los. Naja, fast alle, das stille Mädchen aus einer der hinteren Bänke stockt und wirkt unruhig. Sie ist erst seit einigen Monaten in der Klasse und spricht noch nicht wirklich wie die anderen die Ortssprache. Da liegt wohl an der langen Reise, die die nicht mehr ganz so Kleine hinter sich hat. Die meisten Jungen und Mädchen erklären zugleich recht lautstark welche Schaukel sie malen werden. Die vom Garten hinterm Haus, vom Spielplatz nebenan oder sogar die Schaukel unterm Baumhaus im angrenzenden Waldstück. Bei den meisten Kindern steht rasch die Schaukel nicht mehr im Mittelpunkt der Kurzgeschichten, sondern die Freunde oder Kinder mit denen sie gemeinsam schaukeln. Nur unser stilles Mädchen erinnert sich mehr an ihren Reiseweg, bis sie dort in dieser schönen bunten Schule angekommen war. Das waren viele Stationen, von denen sie gar nicht erzählen möchte oder gar ein Bild malen möchte. Die meisten Erinnerungen war so, dass sie diese lieber für sich behalten wollte. Zu weit weg waren sie von den aufgeregten Erzählungen und fantastischen Geschichten der anderen MitschülerInnen. Doch dann hatte sie doch ein Bild vor Augen. Ein Spielplatz in einer großen Stadt, Berlin genannt, ist ihr in

Erinnerung geblieben. Als sie diese Schaukel grob, ohne Farbe nur mit Bleistift auf das Blatt skizzierte, keiferte der Banknachbar schon: So sieht doch keine Schaukel aus! Die Neue kann noch nicht mal eine Schaukel malen. Das stille Mädchen blieb weiter still, wusste sie doch genau, dass ihre Schaukel eine Überraschungsschaukel war. In der großen fremden Stadt war ihr diese Schaukel aufgefallen, denn sie war fast so schön, wie die Schaukel an dem starken Ast des Baumes, im Garten ihrer Großeltern. Dadurch verknüpften sich ihre vielschichtigen Erinnerungen zu einem Bild. Die einarmige Schaukel ohne Querstange war schon lange zu ihrer Paradiesschaukel geworden. Hochklettern konnte sie auch daran. Den Anderen könnte sie bestimmt später einmal ihre einarmige, starke, grüne Baumschaukel zeigen, auch wenn sie es jetzt noch nicht in Worten erklären konnte.



# Feuer im Wald

Das sogenannte grüne Lunge kann immer öfter ihre wichtige Funktion der Klimaregulation nicht mehr wahrnehmen. Waldbrände begleiten den Klimawandel. Bereits 2018 gab es ein großes [Feuer im Wald](#) bei Paris. Im "[forêt de Sénart](#)" in der Nähe der Städte [Montgeron](#), [Yerres](#) und [Brunoy \(nahe Paris\)](#) hat sich der Wald seit dem Feuer im Hitzejahr 2018 noch nicht erholt. Geld für Reparatur der Schäden fehlt und so lässt die notwendige Aufforstung auf sich warten. Der Verlust der [Biodiversität](#) durch den Brand lässt sich schwer bemessen. Brandrodung, gängige Praxis im Amazonasgebiet, hinterlässt auch bei uns mehrere ungewollte Folgewirkungen. Die Bewirtschaftung des Waldes hat die Schäden abgeschrieben, aber Zukunftsinvestitionen lassen auf sich warten. So heizt sich die Region Ile de France eben weiter auf und Millionen Käufer von Klimaanlage. Die befördern in naher Zukunft das Wirtschaftswachstum, aber beschleunigen den Klimawandel. Wir wissen, dass es so nicht weitergehen darf. [Nur der Wille, wirklich etwas daran zu ändern, fehlt an vielen Orten.](#) Weiterso, wenn es kein Weiterso geben darf, ist die Schizophrenie unseres und des [letzten Jahrhunderts](#). Lernen im und [vom Wald](#) ist nötig. Das ist unsere Lebensgrundlage.



# Wasser im Wald

Wasser im Wald hat viele Funktionen. Historisch erleichterten Wasserstellen an denen sich Wildtiere genüsslich im Morgengrauen laben, die Jagd des erschöpften Monarchen. Einfache Ziele, die jeder Jagende sich zu nutzen machen kann. Kleine Seen dienen aber auch als Wasservorrat beim Löschen von Waldbränden und nicht nur den Badenden im Sommer. Viele kleine Seen in Frankreich leiden an erheblicher Wasserknappheit. Wasserstände, die sonst im Spätsommer erreicht wurden, nach Trockenheit und Verdunstung, sind im Frühjahr 2023 bereits erreicht. Ein Waldbrand könnte kaum mit vor Ort vorhandenen Wasserreserven gelöscht werden. So hängen Feuer und Wasser im Wald recht eng zusammen. Austrocknende Seen vernichten zusätzlich die Biodiversität im Wasser, denn [weniger Lebensraum im Wasser](#) hat Konsequenzen. Das heizen mit den Motorrädern im Wald, hab ich selbst gemacht vor vielen Jahren, ist heute eh schon verboten. Aber Verbote und Jugend sind ein eigenes Thema. Wir haben der Jugend die Freiräume geraubt, die wir noch hatten und jetzt beschweren wir uns über die stubenhockenden Jugendlichen mit ihren Computerspielen und Social-Media-Aktivitäten!?! Ein völliges Überdenken des Wassermanagements ist von Nöten. Das sind wir den nachfolgenden Generationen schuldig. Welche Arroganz besitzen wir, dass die Jugendlichen von Heute viel klüger und noch schneller erwachsen sein sollen als [wir selbst in diesem Alter](#). Aus Fehlern [lernen](#) wir, aber wir scheinen das Lernen, den späteren Generationen überlassen zu wollen. Leider funktioniert das so nicht, wir müssen schon an unser Verhalten ran und von uns verursachte Schäden selbst [reparieren](#).

Das [Fegefeuer](#) brennt schon, ob wir es noch rechtzeitig [löschen](#) können?



# Architecture

Architecture is all around us. However, we rarely consider the built environment as “conditioning” feature of our life. Architecture is contributing extensively to our perception of “social space” (Bourdieu). Inner cities, suburbs or spacious residential areas have diverse impacts on our perception of, for example, security, modernity, [health](#) or [sanitary sensations](#). The [corona-crisis](#) has made it clear to most people that a [healthy environment](#) is a very essential part of our perception of comfort. Here the psycho-social perception of living and/or working space enters into the co-creation of housing people. [Technology](#) is a big driver of change in housing, urban spaces and rural imagination. In order to avoid [corona infections](#) a new culture of working from home for the masses become a health-driven imperative. Payment without contact, home delivery of meals, food, books, medicine have changed the living style of many people. Too little movement for our bodies has caused another silent pandemic of obesity. Enough reasons to rethink [architecture from a sociological perspective](#) on it. This probably starts with speaking of architecture as architectures. By this we mean to think of architecture from its social origins, functions, impacts and perceptions. Great historical examples of architects have implicitly or explicitly formulated a social theory of architecture or space as the basis of their “concrete” realisations. The sociology of professions of architects and the many construction-related professions needs empirical foundation beyond the cliché of socialisation as artist versus technician. Still recent forms of participatory democracy as part of urban and rural planning as well

as realisations. Participatory individual or community housing are likely to stay with us. People want to get involved in co-creating their living and working space as their social environment. Architecture as [social process](#) and specific layer of the network society will be the new mantra. It has always been there, implicitly. Up to us to strengthen the social discourse on architecture.





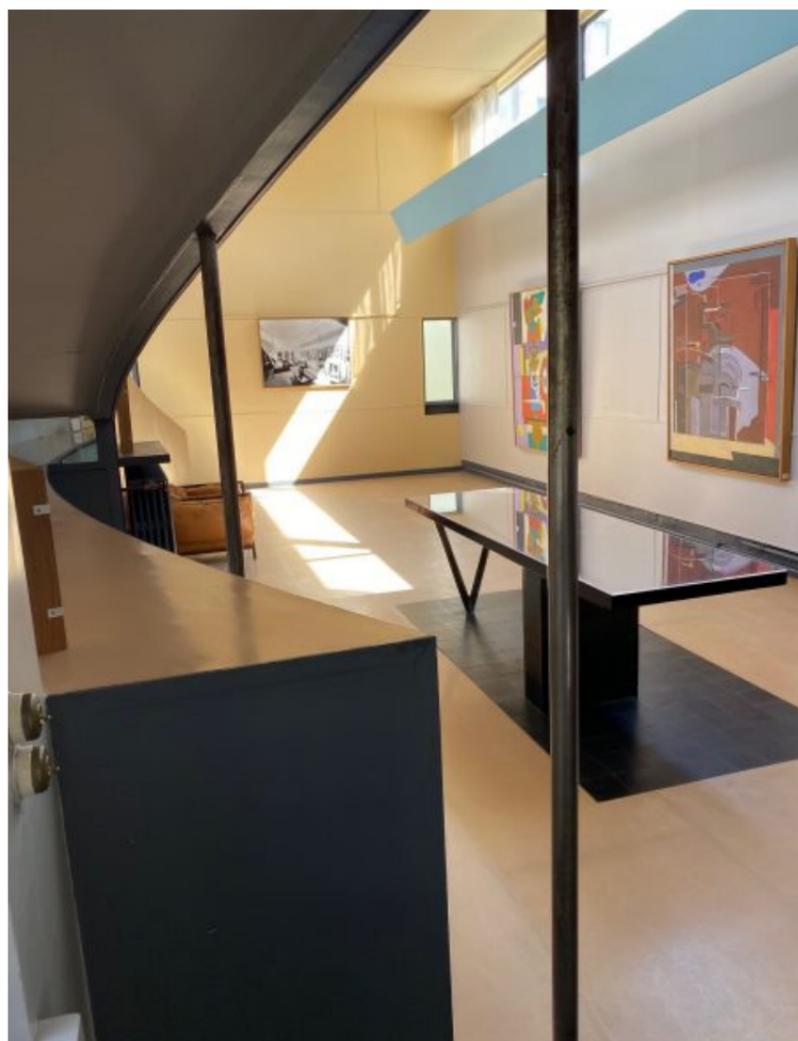
# Corbusier

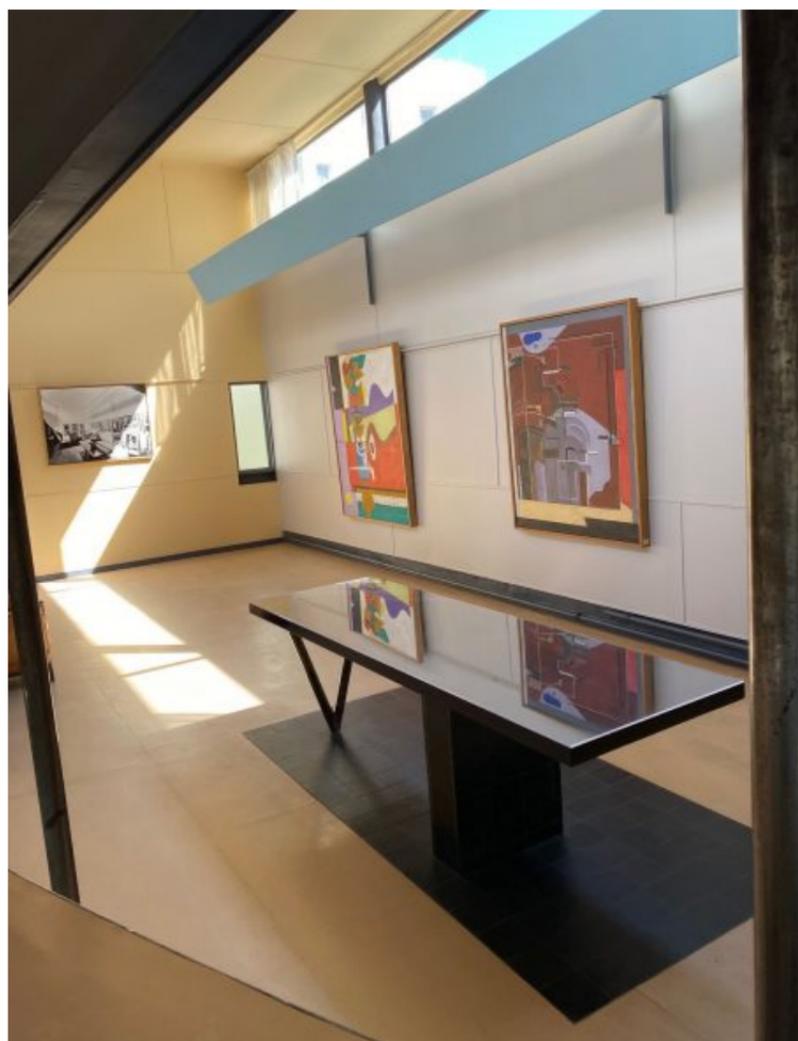
[Le Corbusier](#) (1887-1965) chose his artist's name instead of his lengthy original name of Charles-Édouard Jeanneret at the age of 33 (in 1920) after having moved from Switzerland to Paris in 1917. [He established a theory of modern architecture](#) often summarised in his [5 major principles of modern architecture](#): 1. Pilotis as grid of pillars, 2. freeing ground floor design, 3. more open facades, 4. windows stretch horizontally, 5. garden, terrace on the roof. All these principles allow a more healthy living environment due to more light, less humidity in buildings and ease of circulation. The house Le Corbusier designed features surprising effects of light and lightness of living. "Les maisons La Roche et Jeanneret" date from 1923 and was completed in 1925. These purists Villas breathe thanks to the impression of abundant empty spaces despite relatively small surfaces. One Villa is designed for a small family, the second for [a single person \(Raoul La Roche\) with a collection of paintings](#) to be exposed in a small gallery. The focus on essentials of living, health, light, water, air and art combine to a relaxing and inspiring atmosphere. Despite many of his convictions to build [affordable housing](#) for many people, which received mixed success, his "maisons bourgeoises" in Paris and elsewhere remain masterpieces beyond the [1920s](#) and the [20th century](#). Le Corbusier was concerned about tuberculosis. Today the corona-crisis has reached comparable health concerns. Architecture might react to the latter crisis in re-considering the lessons from the former. Relaxing in a Le Corbusier Chaise longue and meditating in front of a Picasso, Braque or Léger painting is indeed more than a little bit elitist. But copies of such images or

your very own slide show or museum VR-clip in this surrounding make this experience more affordable and compatible with living arrangements for millions of people of the middle class as well.













# Bauhaus Haus

Zu den Ursprüngen des [“Bauhaus” in Weimar](#) gehört das Haus, welches die Feder von [Georg Muche](#) entworfen hat. Auch wenn das Bauhaus überwiegend mit Walter Gropius assoziiert wird, ist die Parallele von Georg Muche zu dem französischen Maler und Architekten Le Corbusier frappierend. Beide waren geprägt durch die eigene Malerei und Zeichenkunst. Die Entwürfe für Häuser oder Villen folgten Zeichnungen, die wiederum einer “cognitive map” mit Prinzipien der Konzeption und der Konstruktion folgten. Treu den Ansätzen des Bauhauses verwirklichte Muche bereits in 1923 sein [Musterhaus](#). Modulare Bauweise, preisgünstige Erstellung, aktuelle Technologie, perspektivische Blickwinkel und Lichtspiel. Eine gewisse Parallelität zu der Villa La Roche und Jeanneret von Le Corbusier besteht nicht nur in der zeitlichen Dimension, sondern auch in dem Einfluß von kubistischem Spiel mit Perspektiven in Haus und auf das Haus. Die von der Malerei herkommenden Architekten entwerfen ihre Räume mit [“The painter’s eye”](#). Vielleicht kommt nicht zuletzt daher der Traum vom Eigenheim, der so prägend bleibt in ganz Europa und der westlichen Welt. Geprägt von den [1910er](#) und frühen [1920er](#) Jahren war kostengünstiges Bauen eine wichtige Rahmenbedingung. Relativ kleine Grundrisse, modular erweiterungsfähig, [preiswerte Baustoffe](#) sorgten trotz Schwierigkeiten für rasche Realisierungsmöglichkeiten. Eine gewisse deutsch-französische Parallelität drängt sich auf. LeMonde vom 6.4.2023 beschreibt ausführlich das Dilemma des 21. Jahrhunderts. Der Traum vom eigenen Haus wird für die nächsten Generationen schwieriger zu realisieren sein. Rohstoffpreise,



# Walk

Spring is the ideal time to start walking more than in the past 6 months. [Flowers all around](#) and sunshine invite to go outside. It is so good for our [health](#). Our mobile phones count steps for us so it is easy to reach targets you set yourself. No pressure just fun. Chose a nice surrounding, city or landscape, and the benefits will accumulate rapidly. Improving sleep afterwards is just one of the many side effects. No excuse on the long Easter weekend with bank holidays as well. Anyway, that is what I do. For our health every stride counts in the short run and even more so in the long run. Hence, let's go. Take a few [photos](#) to look at afterwards as your special self-made reward. Cheers and Happy Easter or seasonal greetings.





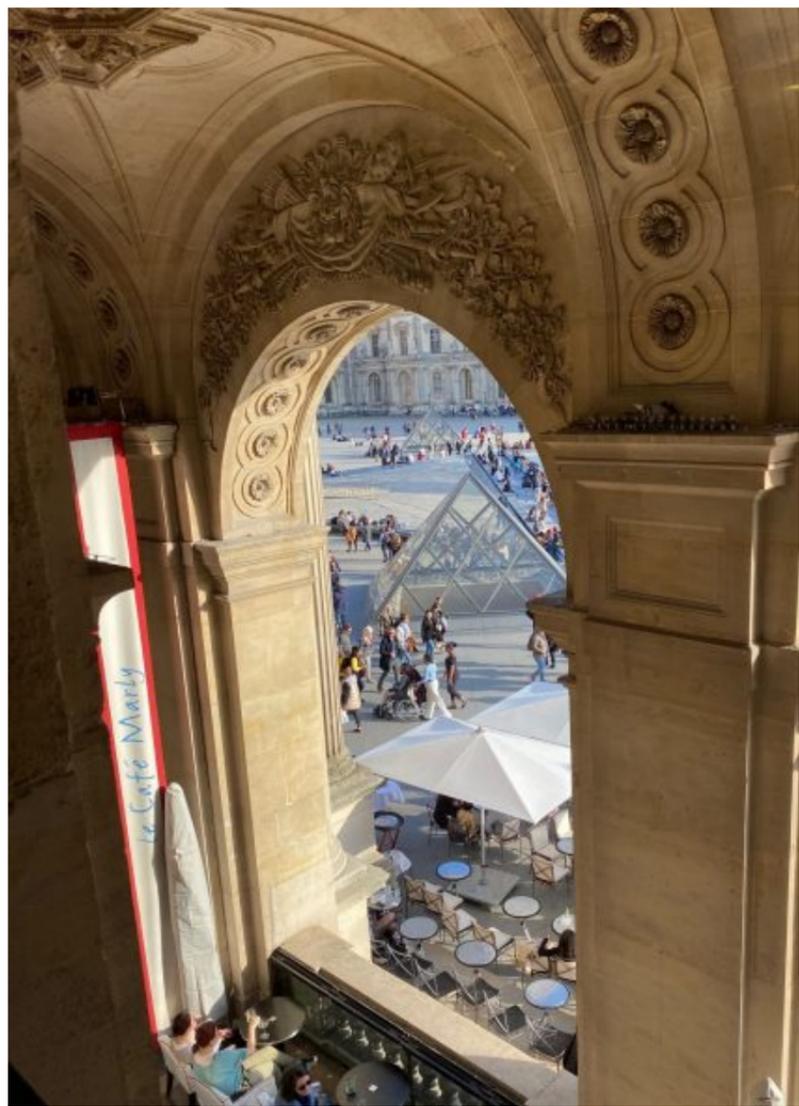
# Walking

Yes, [walking](#) again. It is so nice, if there are a few roads blocked for car and bus traffic in central cities. Walking the city becomes a marvellous experience. On Easter Sunday 2023 the [Champs-Élysée](#) is great because strolling down the avenue without paying attention to road traffic offers an even better view on the surroundings. Why don't more cities dare to lock out cars to facilitate pedestrian circulation and reduce air pollution at the same time. No problem to reach more than the WHO recommended 10.000 steps/day on such a sunny day in Paris. Inside the [Louvre](#), another chance to achieve new records in mileage by foot.









# Quercus

“Quercus petraea” is the classification name of the [sessile oak, the Irish Oak](#) or “[chêne sessile](#)” in French, “Eiche” in German. Many European nations cherish their oak trees. It can reach the size bigger than a normal family home and they may live longer than the person who has planted it. Within less than a century, due to industrialisation, most of our more than a century old trees have been lost or used for timber wood. Therefore, it is quite unique to find a reference to a 500 year old oak tree nearby Paris. Despite a [fire in this forest 5 years ago](#) (climate change in full action) the old oak tree has survived. Birds around keep spreading the message that it is worth to preserve nature. We could do it, if we really wanted. Now the oak tree older than the protestant revolution is a rare testimony of the stubbornness of [nature](#) to resist.





# Musée quai Branly

“[Musée du quai Branly – Jacques Chirac](#)” receives relatively few visitors compared to the much more popular art museums in Paris. The proximity to the [Eiffel tower](#), however, allows easy access within walking reach from the most visited tourist attractions in Paris. A cheeky impression of the design of the building and surrounding gardens of the Museum resemble to me a shadow of the Eiffel tower in the afternoon sun in Paris. Some might even say with a westerly wind the tower would fall exactly on the museum. No, of course the tower is not tumbling. In the shadow of the tower there is superb place to meditate in the gardens or enjoy the many exhibitions of cultures from across the world.



In remembrance of former President Jacques Chirac, Asian cultures have had a strong impact on the collections and the organisation of the garden. Very

different from the [French park “à la Le Notre”](#) at Versailles or Fontainebleau, the garden of the museum du quai Branly follows a completely different design focusing on bio-diversity. The architect “Jean Nouvel”, is quoted having said, that the garden is not a complement to the museum, but the garden is the museum. Hence, it is possible to have very unexpected views not only from the museum buildings, but also of the Eiffel tower nearby. It is possible to view the Eiffel tower through different continental perspectives on it. To the extent that you might not even recognize the massive tower in the neighbourhood being immersed into wild life. Then try one of the special expositions or the permanent exhibition, if visiting for the 1st time. We travelled continents without devastating CO2 effects. Additionally, Paris is easy to reach by train. You may complement the intercontinental experience by visiting the headquarters of UNESCO, at least the book shop, in Paris also nearby.



# Kimono

Die Ausstellung zur [Geschichte, Kultur und Vielfalt des japanischen Kimonos](#) ist beeindruckend. Natürlich kennen wir alle den Kimono aus Kinofilmen oder Fernsehen. Eine kleine, feine Sammlung wird noch bis Ende Mai im ["Musée du quai Branly"](#) gezeigt. Die Betonung liegt dabei auf der Adaptationsfähigkeit des klassischen Kostüms. Selbstverständlich war der Kimono immer schon ein Gewand der sozialen Distinktion. Kleider machten und machen Leute, nicht wahr? Für das deutschsprachige Publikum ist der Rat der Designerin [Shibasaki Rumi](#), die ihre eigene Marke Rumi Rock in Japan hat, interessant. Der Kimono könnte auch problemlos mit Birkenstock Sandalen kombiniert werden, für alle, die keine „japanischen Geta Sandalen“ und passende Socken im Schrank haben. „Cross-cultural fertilisation“, der Kimono ist wandlungsfähig und bringt nach wie vor exotischen Touch mit sich. Damit lässt sich [vortrefflich überraschen](#). Das wusste schon Pop-Ikone David Bowie in den [1970-er](#) Jahren für sich zu nutzen.













# Photo Album

There have been many attempts to write a history of photography. [Susan Sonntag's account of photography and photographers](#) remains the most successful one in my opinion. It includes a critical view on the medium just as much as capturing the power-related element of images and particularly photos. "[Ouvrir l'album du monde](#)" traces the [history](#) of photography from [1842-1911](#) starting with the invention by [Louis Jacques Mandé Daguerre](#) of the "[daguerréotype](#)" (Great press dossier [Link to pdf-file](#)). The attempt to "[de-center](#)" the [history](#) from the dominating western perspective is interesting as it reflects the spread and acquisition of the [new technology](#) by various "ruling groups" across the planet. Images like photos served and still serve often as proof (so easy to produce fakes and fake news nowadays). Proof of variety of existence of species, mankind, land acquisition and landscapes. Images of religious ideation, frequently forbidden, have been captured on photos. Many photos use up-front and profile perspectives on the same face, like police registry or the ethnographic documentations. This puts the visitor in an awkward position of "complice" to the process, judgement or documentation effort of a ruling more powerful class or colonial occupier. Historical embedding is necessary to balance the voyeurism of the camera. The film "Der vermessene Mensch", reviewed in The New York Times recently, is a timely warning, how science and photography have served to create hierarchies of people, despite the fact, that "all men are created equal".

"Measures of Men" in Berlin and Na- ambitious German ethnologist Leonard Scheicher) who develops a relationship with a Herero woman (Girley Jazama) after measuring her cranial features as part of his research. His fixation leads him to travel to German Southwest Africa (now Namibia), where he witnesses and eventually becomes complicit in the colonial slaughter.

"It's not just a film about the genocide," Kraume said, "but also about ethnologists who want to explore foreign cultures, but destroy them."

Many of the scenes were based on real events of the genocide, which took place during a conflict between Germans and Africans known as the Herero and Nama War. After thousands of Herero men, women and children fled into the Omaheke Desert in 1904 to escape the fighting, German troops sealed off its edges and occupied the territory's water holes, leaving many to die of thirst. Lothar von Trotha, the governor of the colony, then issued a proclamation calling for all remaining Herero to be killed.

After the Nama joined the fight against the German colonizers, they also became targets, and colonial officials set up concentration camps, ostensibly to provide labor for German-owned businesses, in which hundreds of prisoners died. The film depicts real fatalities in one such camp in which the de-

lawmakers work harder at co- ro and Nama, he added.

Although the Namibian authorities agreed in 2021 on the terms of a reconciliation agreement, including around \$1.1 billion in aid that Germany would pay over the next 30 years, the process has come under fire from groups representing victims' descendants, who argue that that amount is too low and say they were unfairly left out of the negotiation process. The Namibian government has since backtracked on plans to ratify the agreement, and the German authorities have resisted calls by the Namibians to reopen talks.

Kraume said Germany's president, Frank-Walter Steinmeier, should travel to Namibia and officially apologize for the genocide and that all human remains still held in Germany should be returned. "Europe has done far too little to reconcile with victims," he said. "I think cinema allows us to awaken emotions, and implant images that can let you see events differently," he said. "But this is only the beginning of the discussion."



JULIA TERJUNG/STUDIOCANAL GMBH

Leonard Scheicher, left, and Girley Jazama in "Measures of Men," which revives a debate on German colonial guilt for genocide in Africa in the early 20th century.

# Walk after Work

Walking after work is a kind of medicine. Blood pressure calms down about 30 minutes after the [walk](#). Light exposure contributes to higher melatonin levels, which lets us sleep better. Oxygen and humidity purify the office and street dust we inhale during the day. It is largely free of charge for everybody and just needs some appropriate clothing. A rainbow is nice to admire, but it does come with some rain somewhere between the sun, you and the rainbow. The oak trees are admirable kind of trees. In spring they appear like sculptures with numerous branches out of branches. The big one on the photo below has a diameter of 125 cm, pretty senior to the others around. A flowery finish complements the walk after work in spring. As variant of the folk saying, I would suggest: Visiting your favourite tree every day keeps the doctor away. Of course I like my doctor, too.









# Immune system

A brief review of the press on the coronavirus 3 years after its first appearance shows that we have learned to live with it. Everyone has found the personal way to balance exposure to risk and protection against infection. Long-term consequences are severe for pupils. Many lost friendships, were lonely at home and accumulated missing out on peer advice or effective teaching.

Overall, strengthening of the immune system is another more complex issue. Some people swear by masks and others keep washing hands, or both. More rare is the vaccination approach against COVID-19. The evolving virus seems to adapt to a seasonal pattern as the influenza had done decades ago. The term seasonal greetings nowadays has an additional flavor to it. We have come out of the 3rd year of the pandemic reasonably well. Preparing for the next winter is left to the scientists to study the ever new variants arising, probably in parts of the world where winter is just beginning. Working on our immune system's strength, however, is up to us. Happy Walking and cold Showering.



RETOUR SUR TROIS ANS DE COVID

# « APPRENDRE À VIVRE AVEC »

J.A. 1209 Genève / www.letemps.ch

# LE TEMPS

MARDI 31 JANVIER 2023 / N° 7534

CHF 4.50 / France € 4.50

**Portrait**

Vancy Rieben, une musicologue à l'écoute des autres » » » PAGE 20



**Automobile**

Dans la course à la conduite autonome, Mercedes devance Tesla » » » PAGE 11

**Elections**

À Genève, la gauche en rangs ultra-serrés et chacun pour soi à droite » » » PAGE 1

**Culture**

L'amour d'un père selon Émilie Charriot, à l'affiche du Théâtre de Vidy » » » PAGE 19

## Les écoliers paient la facture du covid

■ **ÉPIDÉMIE** Le Covid-19 a entraîné un retard d'un tiers d'une année scolaire, selon une compilation de 42 études portant sur 15 pays à bas et hauts revenus

■ En Suisse, ce déficit est cependant moitié moindre. Et, de manière générale, les lacunes sont beaucoup plus importantes en mathématiques qu'en lecture

■ Cette méta-analyse publiée dans la revue «Nature Human Behaviour» montre que les enfants de bas statut socioéconomique ont davantage souffert

■ Le retard enregistré est ainsi plus important dans des pays à bas revenus, comme le Brésil ou le Mexique, qu'en Suisse, au Royaume-Uni ou aux États-Unis

» » » PAGE 7

## es Etats-Unis rattrapés par les violences policières



**Un fonds activiste fait trembler un magnat indien**

■ **FINANCE** Cible du fonds Hindenburg, le groupe Adani et son fondateur sont accusés d'avoir utilisé des stratégies de manipulation



2 real newspapers, 3rd one "[Pastiche](#)" exposé à la BnF, Paris April 2023.

# Printing

Printing is a more than 5 century-old industry. The invention of the printing press is mostly attributed to [Johannes Gutenberg](#) from [Mainz](#). However, the Asian precursor of mobile type letter printing of [Cai Lun](#) of the [Jikji](#) dates back to 1377 in Korea. These early masterpieces of the inventors of print can be inspected at the [Bibliothèque nationale de France \(BnF\)](#). The summary term for this technical innovation by historians is the “age of start-ups”. The procedure for Gutenberg to have 2 financing rounds with his “business angel” [Johann Fust](#), who is later claiming even almost the full rights of the printed volumes, resembles the start-up spirit of today as much as that of the 15th century. Not belonging to the Patrician families, it was very difficult to defend your rights in courts of the guilds. The printers also became a very powerful intermediary themselves. They either sold pre-ordered books or had to take the risk of assessing the market for their product. The editors of today do much the same in the trading world of books and rights of authors and translators. Merchandising products of the church and later churches (protestants Luther Bible) had a particular value to both the clergy and its devotees, not to mention the shop keepers in-between as well. [Pilgrimage business](#) was another start-up industry still going strong in the 20th and 21st century and popular in all religions. The early prints and typographs applied are fascinating in themselves, but there is a lot to be learned about the foundation of a new industries that still employs millions of people and is at the origin of learning revolution similar to the one we are living with the digital technologies today. The European languages with respect to

printing had a certain competitive advantage, based on [26 letters of the alphabet](#), far fewer types were needed to print books than the more than a thousand different signs for printing a Korean text. In terms of printing this is cost-reducing and probably you do not need to be able to read yourself to be a printer or it makes proof reading more accessible favouring benefit margins. After all, the age of industrialisation probably had a precursor in the printing industry. The potential of the printing industry was only exploited much later to the full extent. Comparable to “peak oil” we hope to have reached “peak paper” at last as well for the sake of our planet and our own survival.

금속 활자는 약 13세기에 한국에서 등장하였다. 현존하는 가장 오래된 금속 활자본은 한국의 <백운화상 초록불조직지삼체요절>이다. 부처와 고승의 가르침을 모은 것으로 <구텐베르크 성경> 보다 78년 앞선 1377년에 제작되었다.

이처럼 아시아의 인쇄 기술은 유럽의 인쇄 기술보다도 몇 세기 앞서 있었지만, 한 문화 지역에서 다른 문화 지역으로 전파되었음을 증명하는 기록은 발견되지 않았다.



백운, 백운화상초록불조직지삼체요절, 1377년 한국 청주 흥덕사에서 인쇄

**유럽 활판 인쇄술의 등장**

“프랑크푸르트에서 본 이 훌륭한 남자에 대해 사람들이 내게 알려준 내용은 정확했소. 내가 성경 전체를 본 것은 아니지만 어떠한 오류도 없이 매우 깔끔하고 정확한 글씨로 된 여러 권을 보았소. 당신도 안경 없이 어렵지 않게 읽을 수 있을 것이오. 많은 사람들로부터 158부가 완성되었다는 것을 들었지만 180부가 있다는 이야기도 있소.”

- 에네아 실비오 피콜로미니(Enea Silvio Piccolomini)가 구텐베르크 성경에 관하여 후안 데 카르바할(Juan de Carvajal) 추기경에게 한 말, 1455년 3월 12일 -

유럽 활판 인쇄술의 발명에 관한 비밀이 남겨진 기록은 없지만 종합해보면 요한 구텐베르크라는 남자와 마이차라는 두 사람...



콘라드 페우링거(Conrad Peutingr), 고대 로마의 파편(Romanae vetustatis fragmenta), 1505년 에르하르트 라트돌트(Erhard Ratdolt)가 아우크스부르크에서 금판으로 인쇄



한스 부르크마이어(Hans Burgkmair), 성 발렌티노, 성 스테파노, 성 막시밀리안노(Saint Valentin, saint Etienne et saint Maximilien), 1494년 에르하르트 라트돌트(Erhard Ratdolt)가 아우크스부르크에서 인쇄한 채색 목판화

# Rhetoricae artis

“Die Kunst der Rhetorik und der positiven Fähigkeit” ist eine kleine Wissenschaft. So hieß es bereits 1475 in dem von Guillaume Rardif veröffentlichten Buchdruck aus dem “Atelier du Soufflet Vert”. (BnF, Réserve des livres rares, Rés. X-1118). Als Teil der [Ausstellung zum Buchdruck](#) entnehmen wir 5 wichtige Hinweise für die Kunst der öffentlichen Rede: (1) inventio = (Er-)findungskraft, (2) dispositio = Anordnung, Gliederung, (3) elocutio = Ausdrucksweise, Stil, (4) memoria = Erinnerungsvermögen, (5) pronuntiatio = Urteilskraft.

Ein kritzelnder Leser hat mit Bleistift die 6 Teile angefügt. Exordium = Einleitung, Narratio = Erzählung, Sachverhalt, partitio = Einteilung, und schließlich die dialektik mit Confirmatio, Rufusation, Conclusio. Abweichungen von diesem rhetorischen Schema sind noch immer selten. Das galt wohl seit dem 15-ten Jahrhundert schon für Predigten und wissenschaftliche Vorträge. Alles altes Latein, oder was? Die heute übliche “Elevator-speech” folgt anderen Regeln. Die Aufmerksamkeitsökonomie und Flut der Informationen erzwingt viel kürzere Redezeiten. Die Nachhaltigkeit der Botschaft wird anders erzeugt. Bildlichkeit ist Trumpf in Erscheinung und Auftritt. Auch das will gelernt sein. Die Bücher damals waren selbst ästhetische Kunstwerke und dennoch Arbeitsbücher, leider nur für sehr wohlhabende Studierende.



# Biene

Die Tulpen haben dieses Jahr wieder alles gegeben. Die lange Trockenheit im März und der ersten Hälfte vom April hat die Tulpen lange blühen lassen. Zwei kräftige Aprilschauer haben der intensiven Blüte ein Ende gesetzt. Eine große Träne bleibt noch auf den Blättern. Jetzt sind schon die Bienen, noch mit Mäntelchen, aktiv und bestäuben recht fleißig die anderen Blüten. Wir freuen uns dann schon einmal auf die nächste Tulpenblüte im Garten in 2024.









# Forschen

Forschung betreiben ist meistens das [Bohren dicker Bretter](#). Verständlich, dass das nicht jedermanns oder jederfraus Sache ist. Wer sitzt schon gerne alleine in einer kleinen Zelle und schreibt seine Forschungsergebnisse auf oder liest endlos lange und viel [vorherige Forschung](#)? Da ist ein Besuch in [Archiven](#), Laboren oder anderen Datenarchiven schon etwas unterhaltsamer. Forschung ist überwiegend theoriegeleitet. [Von Einzelfällen abstrahierende Theorien](#) lassen die Forschenden entweder an diesen Theorien weiterarbeiten oder vielfach irgendeine Form von Daten sammeln mittels derer sie dann die Theorie(n) testen können. Eine Herausforderung an diese Arbeitsweise stellt die rein datengetriebene Induktion dar. Sozusagen der „[deus ex machina](#)“ erwächst aus einer hinreichend großen, am besten sich [ständig erweiternden, Datenbasis](#). Wetterdaten, Verkehrsdaten, Krankheitsdaten, Börsendaten und Arbeitsmarktdaten bieten für sowohl für deduktive als auch induktive Verfahren hervorragende Beispiele. Datensammeln in Archiven, beispielsweise Rekonstruktion oder Interpretation eines Lebensverlaufs aus Korrespondenz ist ein klassisches Verfahren von meistens LiteraturwissenschaftlerInnen. Manche Archive belohnen die Forschenden mit Glanz und andere mit Gloria, selten mit beidem. Glänzende Aussichten bietet die biographische Forschung zu Komponisten und MusikerInnen in Paris. In der kleinen, aber sehr feinen Bibliothek der „Opera Garnier“ bin ich zu dem Komponisten [Flotow](#) fündig geworden. Es befinden sich dort in der Komponistenakte Zeitungsausschnitte, die 150 Jahre alt sind und ein Büchlein aus frühen DDR-Zeiten, die den

Aristokratenkomponist durchaus kritisch durchleuchten. Die Ablenkung auf dem Weg in die Bibliothek und dem Archiv der Oper ist allerdings atemberaubend, also nur für ganz überzeugte Forschende zu empfehlen. Die meisten werden von der Opulenz des Bauwerks so beeindruckt, dass jegliche [Forschungsfrage](#) und Theorie „backstage“ verwiesen werden. Selbst backstage kann es ziemlich schön sein.







# Flotow Brief

Von [Frédéric de Flotow](#) habe ich bisher wenig von seinem Schriftverkehr in öffentlichen Bibliotheken ([BnF](#)) auffinden können. Beachtlich sind die Funde in den Pariser Bibliotheken. Neben einem auf Deutsch geschriebenen Brief sind dort 4 weitere, teilweise mit mehreren Blättern im Original erhalten. Es handelt sich dabei um Briefe, die mit Auftraggebern für seine Werke korrespondieren oder Besuche bei Bekannten, die sich meist verschieben oder schwer arrangieren lassen, denn der Komponist und spätere [Intendant von Schwerin](#) ist viel beschäftigt. [Die zahlreichen Werke und Opern](#) sind eine zeitraubende Angelegenheit, die Inspiration und Imagination brauchen, aber gleichzeitig eine aufgesprochene Fleißarbeit fordern. Talent ja, aber eben auch Durchhaltevermögen und ständige Suche nach geeigneten Libretti. Die Schrift, auf feinstem Briefpapier meist mit traditionellem Wappen der Familie Flotow eingestanz, ist so klein und feingliedrig, dass mir bereits nach einer halben Stunde die Augen brannten. Ein Brief erwähnt das mögliche Engagement der italienischen Sopranistin [Frezzolini](#) an der italienischen Oper in Paris, die doch vielleicht schon die Hauptrolle in der Flotowschen Oper Martha übernehmen könnte. Der Opernchef Calzado könnte ihm (Flotow) doch vielleicht diese Ehre zu Teil werden lassen (Quelle: BnF Flotow, 1958 an Calzado, Notice n° : FRBNF39807946 S.159). Der Komponist schreibt ein fließendes, höfliches Französisch mit den üblichen Grußformeln. Seine Lehrjahre in Frankreich lagen dabei schon einige Jahre zurück. Sprachbegabung verbindet sich häufig mit musikalischen Talenten, was sicherlich von der [frühen Zweisprachigkeit](#) befördert wurde.

Beeindruckend zu sehen und in einem kleinen Auszug zu lesen.

Mon cher Monsieur Calzadò,  
On m'apprend que la Frezzolini est  
engagée à votre théâtre et que vous  
voulez bien faire l'honneur à  
la Masta de la faire chanter  
par cette célèbre cantatrice, j'en suis  
très content et je vous prie

# Hannover Messe

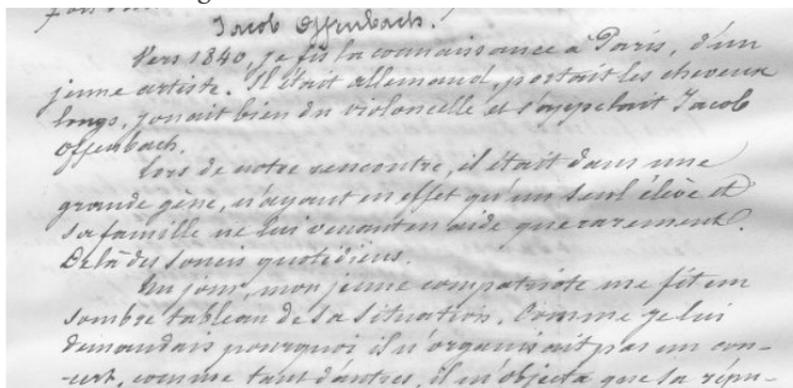
Es war wieder einmal [Hannover Messe](#). Das jährliche Treffen der Industrie mit samt der neuesten und manchmal auch älteren technischen Lösungen bietet eine eindruckliche Plattform zur Repräsentation von technischen Problemlösungen (offizielle Bilder [LINK](#)). Da gibt es Lösungen für Probleme, bei denen wir noch nicht einmal wussten, dass wir sie haben oder einmal haben werden. So überrascht es nicht dort einige Firmen gelistet zu sehen, die ihre Dienste und Produkte anpreisen für die Unterstützung mit [künstlicher Intelligenz](#), aber eben auch das Erkennen von Mogelei unter Zuhilfenahme von künstlicher Intelligenz. Also so ähnlich wie auf einer [Automesse](#) gibt es auch eine Abteilung die Rettungs- und Krankenwagen präsentiert. Technische Lösungen denken, wenn sie gute Lösungen sind, eben immer gleich ihr eigenes [Versagen](#) mit. Es bleibt letztlich nur die [Frage, wie viele Versagensschleifen mitgedacht worden sind oder mitgedacht werden können](#). Der menschliche Faktor (als Fehlerursache) ist dabei ein sehr schwer auszuschließender Problemfall. Das musste nun auch die Hannover Messe als Ganze erfahren. Wenn die Menschen, die die Menschen hin- und wieder wegbringen vom Messegelände streiken, dann kommt das nahezu einem [GAU \(größtem anzunehmendem Unfall\)](#) gleich. Es gibt nicht nur menschliches Versagen bei Maschinenabläufen zu berücksichtigen, sondern auch mangelnde Kooperationsbereitschaft oder gar Böswilligkeit. Dabei sind wir nun aber schon in der [Science-fiction](#) oder James Bond 007 gelandet. Artificial Intelligence wird nicht frei von diesen allzu menschlichen Schwächen sein. Ein paar Gedanken sollten wir als

Interessenten einer [Fortbestehung unserer Spezies](#) schon haben. Zwischenzeitlich lasse ich ChatGPD mal die Frage beantworten, wie Angestellte der Deutschen Bahn effektiv ihre Forderungen durchsetzen können. Kein Wunder, dass autoritäre Länder bereits mit dem Regeln von künstlicher Intelligenz begonnen haben. Ich zumindest habe viel Energie und CO2 gespart, denn der Messebesuch in Hannover fand virtuell statt. Deswegen dann auch keine eigenen neuen Bilder. Zur Produktion von Fake-Images oder recycling-Bildern früherer Messen (Photoshoppen) fehlt mir die Lust, Zeit und wohl auch die künstlerische vielleicht sogar kriminelle Energie.

# Flotow Offenbach

Erstmals in der Zeitschrift „Opérette“ (2012, No.164, S.53-57) erschienen, hat Dominique Ghesquière eine verschränkte [Biografie von Flotow](#) und Offenbach veröffentlicht. Die deutsche Übersetzung ist von Peter Hawig in den Emser Heften Nr.353 (ISSN 1436-459X) erschienen. In interessanter Weise wird das diplomatische Geschick, sich von kleinen Aufführungen in größere Häuser hoch zu arbeiten, von Flotow erfolgreich praktiziert zum Asset für beide Komponisten. So war der damalige Weg zum professionellen Musiker insbesondere auch zum erfolgreichen Komponisten. [Flotows erste komische Oper](#) „Pierre et Cathérine“ wurde bereits 1832 im Hôtel Castellane (Rue du Faubourg Saint-Honoré 112) aufgeführt. Ein Vaudeville mit Gesangseinlagen „Le Comte de Charolais“ wurde im Théâtre du Palais-Royal 1836 zur Aufführung gebracht. In seinen Erinnerungen schreibt Flotow kurz nach dem Tod von Offenbach, dass er Jacob (erst nach Konvertierung Jacques) schon 1838 als Cellist kennenlernte. „die [Runde durch die Salons](#) war die Kunst, akzeptiert zu werden. Es war in erster Linie die Nagelprobe des echten Talents und der Virtuosität, gleichzeitig aber auch die des Dienermachens, der geschickt genutzten Gelegenheiten und schließlich des Erfolges. Jacob nahm also sehr gerne an, als sein Freund ihm vorschlug, ihn dort einzuführen, wo er selbst gern gesehen war.“ (S.7,9). Für diese Soirées schrieben beide Neukompositionen, die in 2 Serien erschienen sind. „Les chants du soir“ und „réveries“. Für Flotow war eine weitere Bekanntschaft mit Friedrich Wilhelm Riese (pseudonym W. Friedrich) in Paris bedeutend. Letzterer schrieb das deutschsprachige Libretto zu

[Stradella, der Flotow Oper](#), die dann erfolgreich 1844 in Hamburg uraufgeführt wurde. Wechselseitige Beeinflussung der beiden Komponisten wurden vielfach besprochen, jedoch sind keine wirklich belegt. Lediglich in den „Bouffes-Parisiens La Romance de la rose“ hat Offenbach eine direktes Zitat aus [Flotows irischer Melodie von Thomas Moore „Die letzte Rose“](#) verwertet und parodiert. Solche Anlehnungen, wie Flotows an die irische Melodie waren und sind auch heute noch gängige Praxis in der Komposition, durchaus mit Rechtsstreitigkeiten heutzutage. Während Flotow bereits 1848 recht solide etabliert war, musste sich Offenbach noch weitere Erfolge erarbeiten. Das hat sich in den Jahren um 1870 bereits ausgeglichen. Flotow's Oper „L'ombre“ (Der Schatten) hatte die Premiere in der Opéra-Comique kurz vor Kriegsausbruch, wurde dann 1871 im Salle Favart erneut gespielt (S.24). Beide Komponisten haben sich gegenseitig inspiriert und in gewisser Weise voneinander profitiert. Klassik populär machen, ist beiden gelungen und die wechselvollen deutsch-französischen Biografien eine beispielgebende, positive wechselseitige Befruchtung.

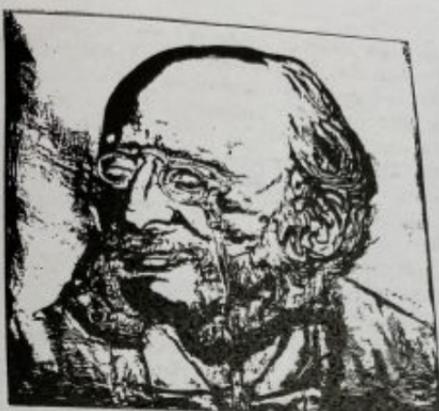


# Flotow Martha2

Aus dem kleinen Büchlein von Horst Zänger „Aus Liebe zur Musik“, geht hervor, dass wohl schon Richard Wagner in seiner Zeit als Dirigent in Dresden mehrmals seit dem 25.3.1848 die [Martha](#) aufgeführt hatte, die erst am 25.11.1847 in Wien uraufgeführt worden war (Zänger, 2012, S.22). Das Urteil des sehr germanisch daherkommenden 35-jährigen Wagners über die eher italienisch anmutende, auf französischen Lehrmeistern beruhenden Werke von Flotow war wohl recht unfreundlich. Franz Liszt dirigierte die Martha in Weimar wohl noch vor Wagner in Dresden (Ghesquière 2012, S.18). Die Opernhäuser wollten eben ihr Hemd in den aus Österreich mit seiner Wiener Klassik wehenden Wind hängen, Qualität hin oder her. Volle Häuser zahlten sich damals genauso aus wie heute. Cosima Liszt, Richard Wagners spätere zweite Frau war ein Bindeglied zwischen beiden Familien, die die populäre Oper von Flotow hinreichend gekannt und studiert hatten.

Rivalitäten und Wettbewerb gehören eben zur Musik wie zum Drama des täglichen Lebens. Einem offenen [Antisemitismus von Wagner](#) stellte der [Komponist Flotow](#) zumindest in seiner Zeit als Intendant in Schwerin eine offenere Personalpolitik entgegen. Gelebte und erfahrene Offenheit in Paris hatten ihn vielleicht gegen Antisemitismus immunisiert. Das gibt Hoffnung und betont den frühen Erfahrungsaustausch der Kulturen jenseits der deutsch-französischen Beziehungsdichte.

MUSIQUE  
8<sup>e</sup> Vm Pièces  
4220



204

**Dominique Ghesquière:  
Jacques Offenbach  
und Friedrich von Flotow**

übersetzt und herausgegeben von  
Peter Hawig

ISSN 1436-459X  
Bad Emser Hefte Nr. 353

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

MUSIQUE  
Vmc  
23820

Horst Zänger

# Aus Liebe zur Musik



Friedrich  
von Flotow

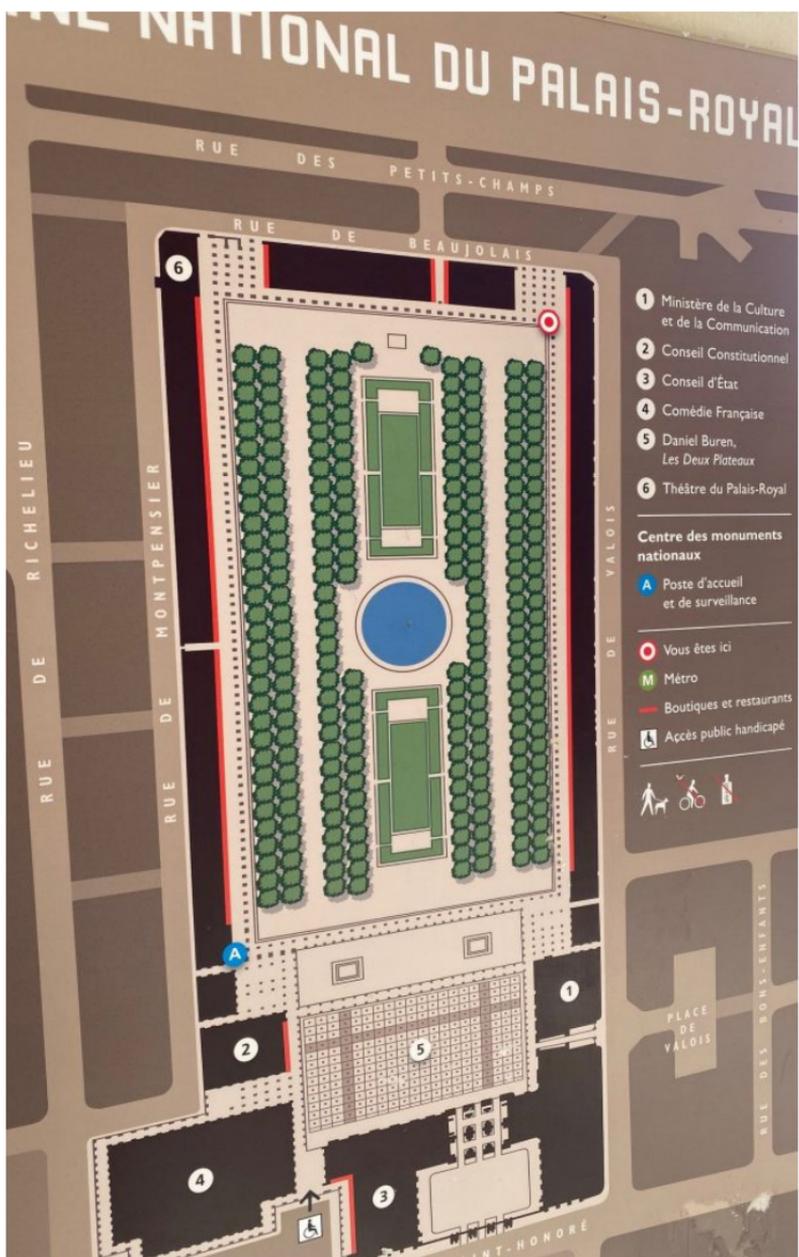
Opernkomponist  
Hoftheaterintendant

Das Schwerin Buch

# Royal

Im [Palais-Royal](#), könnte man sagen, geht es noch immer recht „royal“ zu. Unweit vom Louvre lässt sich mitten in Paris fast noch etwas königliches Flair atmen. Unter den Arkaden oder im Garten weht Sommer wie Winter ein kühles Lüftchen und „Overtourism“ ist noch nicht wirklich ein Problem. Auf engstem Raum findet sich viel Geschichte und Zeitgeschichte ein. Wie der Plan zeigt, haben sich dort einige prominente Institutionen angesiedelt. Neben dem [Théâtre du Palais-Royal](#), ist die Comédie Française und das Ministère de la Culture et de la Communication dort angesiedelt. [Conseil d'État](#) und [Conseil Constitutionnel](#) ebenso. Viel Prominenz, dennoch ist eine überschaubare Polizeipräsenz vor Ort. Das war nur kurzzeitig anders, als der Conseil Constitutionnel über die Reform des Rentensystems zu urteilen hatte. Ein Schelm, wer denkt, dass sich die Theater der Nachbarschaft kurzerhand in den ehrwürdigen Räumen des Conseils verlegt hatten, oder umgekehrt?

Molière, Hugo stehen noch oft auf dem Programm der [Comédie française](#), aktuell jedoch wird [Danton's Tod von Georg Büchner](#) gespielt. Passend zu aktuellen politischen Reaktionen auf den Straßen von Paris und darüber hinaus wird Revolution geprobt. Demokratie ist die politische Form, die Legalität, aber auch Legitimität von Politik am besten ermöglicht. Beides braucht Institutionen und Verfahren, die den Willen des Volkes entsprechend berücksichtigen. Lesen von Jean Jacques Rousseau und sein Konzept des „[volonté générale](#)“ bleibt dazu weiterhin erfrischend. Dann am besten wieder zurück in die [Bibliothek BnF Richelieu](#) gleich um die Ecke.



# CENTRE NATIONAL DU PALAIS-ROYAL

RUE DES PETITS-CHAMPS

RUE DE BEAUJOLAIS

RUE DE RICHELIEU

RUE DE MONTPENSIER

RUE DE VALOIS

- 1 Ministère de la Culture et de la Communication
- 2 Conseil Constitutionnel
- 3 Conseil d'État
- 4 Comédie Française
- 5 Daniel Buren, *Les Deux Plateaux*
- 6 Théâtre du Palais-Royal

### Centre des monuments nationaux

- A Poste d'accueil et de surveillance
- O Vous êtes ici
- M Métro
- Boutiques et restaurants
- ♿ Accès public handicapé



PLACE DE VALOIS

RUE DES BONS-ENFANTS

RUE SAINT-HONORÉ



# Altern

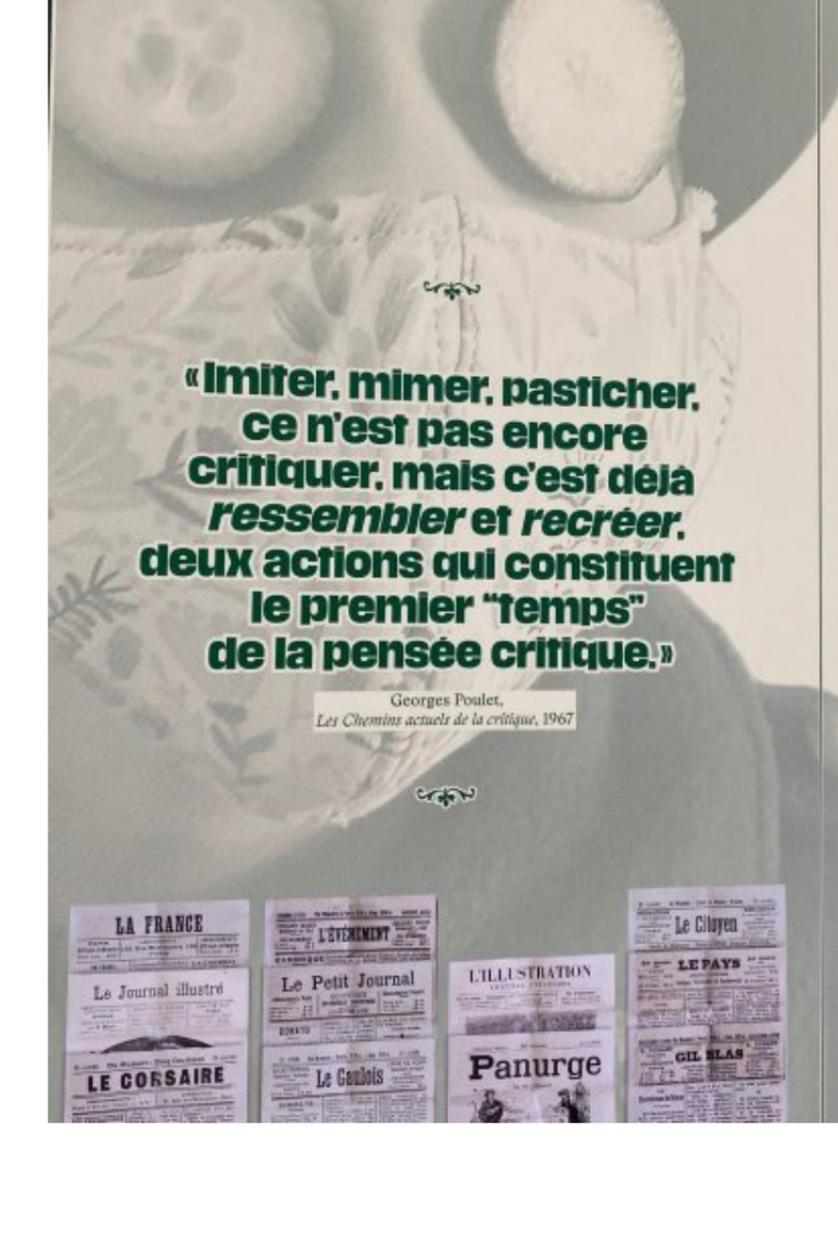
[Wissenschaftende](#), wie [Kunstschaffende](#), haben ihre Modelle. Meistens sind es abstrakte Gedankengebilde, gerne noch mit schönen [mathematischen Formeln](#) verziert. [Prototypen](#) haben ihren eigenen Charme. Forschung über das Altern hat es da nicht so leicht seine ästhetischen Modelle auszustellen. Dabei macht uns die Natur einiges vor, wie das geht. Neben dem [Axolotl](#) sind Würmer mit nachwachsenden Gliedmaßen vielversprechende Ansätze der Erneuerung im Alternsprozess. Jedes Frühjahr ist die [alte Eiche](#) eine inspirierende Quelle der Anpassungsfähigkeit. Hitze, [Klimawandel](#), saurer Regen und Pilze hat sie jahrhundertlang bewältigt. Jedes [Frühjahr](#) freuen wir uns über die Zeichen von Vitalität und grüner Pracht. Wiedermal Schädlinge nach Trockenheit abgewehrt und Resilienz bewiesen. Wir möchten es nicht gerne hören. [Sie wird uns wohl überleben](#), dank ihrer [Kraft](#) [der](#) [Ruhe](#).



# Pastiche

Die lange Tradition der ["Pastiche"](#) (BnF, 2023) [der französischen Presse](#) ist nur wenig über [Frankreich](#) hinaus bekannt. Sicherlich kennen viele den wöchentlich erscheinenden [„Canard enchaîné“](#) oder die Satire-Zeitschrift [„Charlie Hebdo“](#). Die witzigen, fälschenden Plagiate von bekannten Zeitungen und Zeitschriften, [Pastiche genannt](#), haben einen Kreis an Liebhabenden, die sich ihren Humor nicht nehmen lassen. In Gesprächen gilt oft die humorvolle Sichtweise auf Politik, oder das tägliche Leben, als intelligent. Eine andere, unübliche oder gar verbotene Perspektive auf einen Sachverhalt kann ja bekanntlich zu einiger Erheiterung beitragen. Was sich seriöse Medien nicht erlauben, darf dann schon mal in den Pastiche vorkommen. Wie weit darf Humor gehen bis Humor verletzend oder gesetzeswidrig wird. Diese Grenzen sind je nach Kultur und politischen Gegebenheiten verschieden. In Frankreich lässt man/frau sich nicht den Augenzwinker verbieten. Übersetzen lassen sich die oft indirekten Anspielungen nur schwer. Viel Hintergrundwissen, oft nur von kleinen Gruppen von Personen, ist zum Verständnis nötig. Da wird vielfach erst auf den 2. Gedanken gelacht oder geschmunzelt. Die Bestände der [BnF](#) daraufhin zu sichten oder überhaupt die Kategorie zu führen, sogar als eine Literaturgattung, ist beachtlich. Nachrevolutionärer Karneval ist eben 365 Tage Narrenfreiheit. [Das Recht und Gesetz](#) dazu, wird wohl gut definiert sein. Majestätsbeleidigung wird es da nicht mehr im Strafbuch geben, was zu überprüfen ist.





**« Imiter, mimer, pasticher,  
ce n'est pas encore  
critiquer, mais c'est déjà  
*ressembler et recréer*,  
deux actions qui constituent  
le premier "temps"  
de la pensée critique. »**

Georges Poulet,  
*Les Chemins actuels de la critique, 1967*





# Le Krokodil enchaîné



2, rue des Petits-Pans, Librairie, Moscou

Clément fondateur - STALINE, Nouveau directeur - Moskva

## Moscou sont les neiges d'antan ?



— Votre Petit Père qui lui-même aux Soviets...

### Silence aux Bédiens !

### Un chef-d'œuvre incompris: le "Staline" de Picasso

Le votre collègue d'art, le BÉDIA, a écrit une œuvre d'art qui est un chef-d'œuvre incompris. C'est un tableau qui représente un homme qui se tient debout sur un socle, et qui a une tête qui est une tête de crocodile. C'est un tableau qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un tableau qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.



— Ah, en ce moment, plus le crocodile ?

### FIN DES AUTORITÉS



— Et d'ailleurs, pourquoi Pichon, Giscard n'a-t-il pas le principe de la responsabilité collective et se refuse à accepter la responsabilité de toutes les opérations ?

### Alors, on co-existe ?

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.



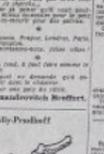
— C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original.

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.



— C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original.

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.



— C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original.



— On crocodile ?

### LA CHASSE AUX INDESIRABLES Maurice Thorez est expulsé

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.



— C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original.

### À la manière de... Sully-Prudhomme

### La ligne brisée

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.



— C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original.

### Distinctions

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### Les spectacles

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### — ON PEUT VOIR A LA RIGUEUR

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### — ON PEUT NE PAS VOIR

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### Mort dans le "Krokodil" Fouchard

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### Le grand reportage de notre correspondant

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### MORT AUX SORCIÈRES ROUGES !

Il y a eu un moment où les hommes ont essayé de vivre ensemble, et ils ont réussi. C'est un moment qui est très intéressant, et qui est très original. C'est un moment qui est très apprécié par les gens qui aiment l'art, et qui est très apprécié par les gens qui aiment le crocodile.

### Gerson Perceval succède à F. Kropki



« Le Krokodil enchaîné », Le Canard enchaîné, n°1696, 22 avril 1953 — Publié après la mort de Staline et l'accession de Malenkov à la présidence du conseil des ministres, « Le Krokodil » s'amuse de la coexistence pacifique soudaine entre l'URSS et l'Occident.

# CHIENLIT HEBDO

## MITTERRAND ELU ON A GAGNE



« Chienlit hebdo », *Actuel*, n°44-45, juillet août 1974 — Jean Rouzaud parodie Reiser et de nombreux dessinateurs de *Charlie hebdo* dans les pages intérieures en imaginant la victoire de François Mitterrand aux élections présidentielles de 1974 à la place de Valéry Giscard d'Estaing. L'hebdomadaire avait soutenu le candidat socialiste du bout des lèvres. Source : *Actuel*



**BORDEAUX**  
ILS FONT CHIER  
CES PARISIENS !



**MARSEILLE**  
PUTAIN, FAIT  
CHAUD LA !



**TOULOUSE**  
OH CON CES  
BORDELAIS !

RA  
RALEURS  
ACTUELS

# RALEURS ACTUELS

NUMÉRO 1 - DÉCEMBRE 2020 - 5,50€ putain c'est cher !



**Le prix des choses  
va encore augmenter**

Pour passer devant les autres, là il y a du monde !  
**Hé oh, le clignotant c'est en option ?**

Et vous me ferez le plaisir de le lire en entier.  
Les magazines c'est pas pour les chiens. Merci

**"Ah ouais...avant c'était pas payant pour se garer ici"**  
Lorsqu'il s'agit de râler, Ludovic n'est pas le dernier

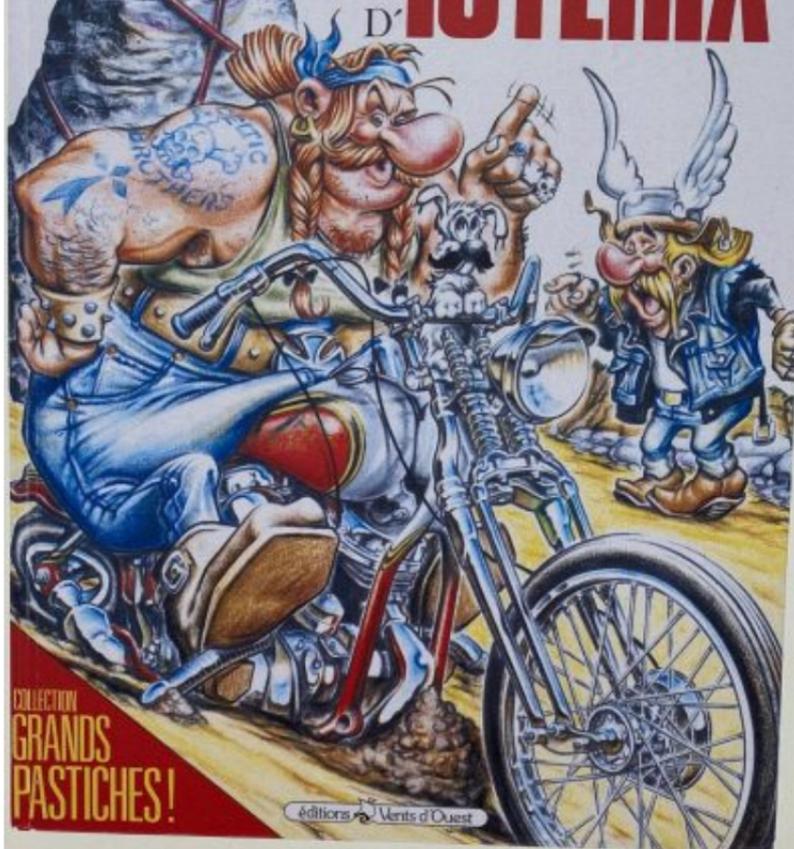
Kamel Abdessadok et Xavier Laurant, « Raleurs actuels », *Le Kiosque*, Les Requins Marteaux, 2021 — *Le Kiosque* est une sélection de quatorze pastiches postés initialement sur les réseaux sociaux pendant le confinement. © 2020. Kamel Abdessadok & Xavier Laurant, Les Requins Marteaux éditions

LF ÉL. 4° Y VRAISEMBLABLES AVENTURES

6054

# ISTERIX

D'



Collectif, *Les invraisemblables aventures d'Istérix*, Vents d'Ouest, 1988, illustration de Coyote — Les auteurs de cet album font évoluer Istérix et Grobélix dans des univers bien loin du village des irréductibles gaulois : Moyen-Âge, Ouest américain, prohibition... © Coyote

# Polypharmacy

Each specialist treats a person or patient in her/his field of competence to the best of current knowledge. Well, marketing of pharmaceutical products is also a field of special competence. Medical doctors and pharmacists are largely competent intermediaries between the world of medical and pharmaceutical research, commercial interests and patients. As persons age, so-called multimorbidity is creeping into the daily life of many persons. After a certain age (75+), depending on country of residence to some extent, we all become patients. Although the basic problem has been known since the phenomenal rise of the pharmaceutical industry, little research is devoted to patients receiving multiple treatments with medical prescriptions from several specialists. In addition, we know there is a rather severe issue with compliance to prescriptions, for example, taking antibiotics for the whole prescribed period, to name just one. The interactions between several prescriptions and molecules administered to patients are very difficult to monitor and scientific tests of those are expensive and no pharmaceutical company really has an interest in such studies that might further add to the already long list of potential side effects. However, the study published by Daunt et al. (2023) reiterates the warnings that treatment of multimorbidity can have unwanted side-effects we do not really know about. General practitioners will have to take on the role for medical stewardship for their patients. Monitoring a patient's digestion of a combination of medications becomes a prime role as of the age of 75, the paper specifies. Whereas a common believe tells us, [taking more, will help more](#), the “daunting” truth might be,

[less can be more.](#) (Source: Daunt, R., Curtin, D., & O'Mahony, D. (2023). Polypharmacy stewardship: A novel approach to tackle a major public health crisis. *The Lancet Healthy Longevity*. [https://doi.org/10.1016/S2666-7568\(23\)00036-3](https://doi.org/10.1016/S2666-7568(23)00036-3).)

## Polypharmacy stewardship: a novel approach to tackle a major public health crisis

Ruth Daunt, Denis Curtin, Denis O'Mahony



With growing global concern regarding medication-related harm, WHO launched a global patient safety challenge, Medication Without Harm, in March, 2017. Multimorbidities, polypharmacy, and fragmented health care (ie, patients attending appointments with multiple physicians in various health-care settings) are key drivers of medication-related harm, which can result in negative functional outcomes, high rates of hospitalisation, and excess morbidity and mortality, particularly in patients with frailty older than 75 years. Some studies have examined the effect of medication stewardship interventions in older patient cohorts, but focused on a narrow spectrum of potentially adverse medication practices, with mixed results. In response to the WHO challenge, we propose the novel concept of broad-spectrum polypharmacy stewardship, a coordinated intervention designed to improve the management of multimorbidities, taking into account potentially inappropriate medications, potential prescribing omissions, drug-drug and drug-disease interactions, and prescribing cascades, aligning treatment regimens with the condition, prognosis, and preferences of the individual patient. Although the safety and efficacy of polypharmacy stewardship need to be tested with well designed clinical trials, we propose that this approach could minimise medication-related harm in older people with multimorbidities exposed to polypharmacy.

### Introduction

In March, 2017, WHO launched a global patient safety challenge, called Medication Without Harm, as a response to a growing global concern regarding drug-related iatrogenic injury.<sup>1</sup> More drugs, vaccinations, procedures, and medical specialists exist today than at any other time in history. These advances in health care have enabled people to live better and longer lives by eradicating infectious diseases such as poliomyelitis.

Several large-scale, multicentre clinical trials have attempted to address this challenge by testing novel interventions to reduce medication-related harm in older people with multimorbidity exposed to polypharmacy.<sup>2–6</sup> Given that none of these trials has yielded an intervention that is reproducibly effective in improving clinical outcomes for older patients, the need persists for a different—but practical—approach to managing polypharmacy in this section of the population. In this

*Lancet Healthy Longevity* 2023

Published Online

April 5, 2023

[https://doi.org/10.1016/S2666-7568\(23\)00036-3](https://doi.org/10.1016/S2666-7568(23)00036-3)

Department of Medicine,

School of Medicine, University

College Cork, and Department

of Geriatric Medicine, Cork

University Hospital, Wilton,

Cork, Ireland

Dr (David MB MBChB),

Dr (Denis PhD MBChB),

Prof (D O'Mahony MD FRCP)

Correspondence to:

Prof Denis O'Mahony,

Department of Geriatric

Medicine, Cork University

Hospital, Wilton, Cork T12 DC4A,

Ireland

[denis.omalony@ucc.ie](mailto:denis.omalony@ucc.ie)

# Erklärungsnot

Kaum gewählt und schon in Erklärungsnot. So könnten wir die Amtsgeilheit von Kai Wegner und seiner Vorgängerin Giffey beschreiben. Vermutlich mit den Stimmen der Rechtsextremen als Bürgermeister gewählt, stand heute am 28.4.2023 ein Besuch für den regierenden Bürgermeister auf dem Israeltag der [Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg \(DIG-BB\)](#) bereits als Termin. Da ergibt sich gleich eine schwierige Erklärungsnot für den Bürgermeister und die vorher einladende DIG-BB. Sollen wir den eindeutig, zweideutig gewählten Bürgermeister ausladen oder machen wir gute Miene zum bösen parlamentarischen Spiel. Vergleichbare Peinlichkeiten wird es nun gehäuft geben. Das hat uns nun die Nachwahl beschert. Demokratie ist ein schweres Geschäft und Missbrauch der Prozeduren kann erneut das gesamte System gefährden. Muss das schon wieder in Berlin anfangen. Zum Termin am Wittenberg, ausgerechnet vor dem KaDeWe, waren ungefähr 2x so viele Polizisten und Sicherheitskräfte vor Ort als Interessierte an den Ständen der wichtigen [Partnerarbeit mit Israel](#). Schade, aber vor lauter Erklärungsnot in den nächsten Wochen, Monaten und vielleicht Jahren wird die Sacharbeit wieder in den Hintergrund treten. Dabei gab es doch genug zu tun, damit Berlin funktioniert, oder?



# Katzengeflüster

Für viele schwierige Situationen braucht es Eisbrecher. Im übertragenen Sinne jedenfalls erfüllen täglich Hund, Katze, Maus diese Funktion. Sich unbefangen über Tiere unterhalten, sich dabei nähern oder einfach nur in Kontakt treten, wird heute von PsychologInnen vielen Personen empfohlen. Das war schon bei den Ägyptern und Römern so. Im späten Mittelalter, seit den Verwerfungen in Europa durch die Reformation und Glaubenskriege, brauchte es ebenfalls solche Hilfsmittel für Durchbrüche in der Diplomatie. Der Roman von [Nils Minkmar](#) „Montaignes Katze“ strickt seine Geschichte über Geschichte und Ideengeschichte im Mittelalter um eine solche Anekdote. Kinder können ebenfalls solche Anlässe bieten, Menschen zusammen zu bringen und zu vermitteln. Erfahrene Ältere, die sich nach weniger Turbulenz, aber mehr Toleranz sehnen auch.

Diplomatische Missionen, wie sie Montaigne aufgetragen wurden, haben etwas mit Pferdeflüstern, Katzenflüstern oder eben Majestätsflüstern zu tun. Wie bringe ich einen in seiner Rolle hinreichend zufriedenen, desillusionierten Herrschenden dazu eine Mission anzunehmen, die äußerst ungemütlich, wenn nicht tödlich enden kann? Ein neues [Narrativ](#) muss her. Eine erhellende [Inszenierung](#) gehört ebenfalls dazu. Genau das erzählt das diplomatische Lehrstück von [Nils Minkmar](#) am Beispiel der Zeit des späteren [Heinrichs des Vierten](#). Die eindrückliche [Statue](#) lässt sich heute in Paris bewundern, aber kaum eine/r der Passanten interessiert sich noch für die Geschichten dazu.

Noch interessant für uns? Sicherlich. Üben in Toleranz ist ein wahrlich ein lebenslanges Unterfangen und will immer wieder neu

praktiziert werden. [Stöbern im Werk von Montaigne](#) ist einfach über die Uni Chicago möglich (auf französisch, bien sur) mit Schlagwörtern z.B. "cité". 10 Einträge zum Thema Katze "chat" im Original sind ebenfalls darüber in "Les Essais" zu finden.

1 MONTAIGNE, MICHEL EYQUEM DE, [LES ESSAIS LIVRE 1 > CHAPITRE 13](#) [Less](#)

de deux ou trois jours pour son entrée et refreshissement, avant qu'il le vint trouver. Et de mesmes à l'entrée aussi du Pape et de l'Empereur à Bouloigne, l'Empereur donna moyen au Pape d'y estre le premier, et y survint apres luy. C'est, disent-ils, une ceremonie ordinaire aux abouchemens de tels Princes, que le plus grand soit avant les autres au lieu assigné, voyre avant celuy chez qui se fait l'assemblée; et le prennent de ce biais, que c'est, affin que cette apparence tesmoigne, que c'est le plus grand que les moindres vont trouver, et le recherchent, non pas luy eux. Non seulement chasque pais, mais chasque cité a sa civilité particulière, et chaque vacation. J'y ay esté assez soigneusement dressé en mon enfance et ay vescu en assez bonne compagnie, pour n'ignorer pas les loix de la nostre françoise; et en tiendrois eschole. J'aime à les ensuivre, mais non pas si couragement que ma vie en demeure contraincte. Elles ont quelques formes penibles, lesquelles pourveu qu'on oublie par discretion, non par erreur, on n'en a pas moins de grace. J'ay veu souvent des hommes incivils par trop de civilité, et importuns de courtoisie. C'est au demeurant une tres utile science que la science de l'entregent. Elle est, comme la grace et la beauté, conciliatrice des premiers abords de

2 MONTAIGNE, MICHEL EYQUEM DE, [LES ESSAIS LIVRE 1 > CHAPITRE 26](#) [More](#)

Où est leur profit, que ce fust aussi leur esbat. On doit ensucrer les viandes salubres à l'enfant, et enfieller celles qui luy sont nuisibles. C'est merveille combien Platon se montre soigneux en ses loix, de la gayeté et passetemps de la jeunesse de sa cité, et combien il s'arreste à leurs courses, jeux, chansons, saults et danses, desquelles il dit que l'antiquité a donné la conduite et le patronnage aux dieux mesmes: Apollon, les Muses et Minerve. Il l'estend

# Mobil

[Mobilität geht heute schon anders](#) als für meine Generation oder vorherige Generationen. Selbst wenn [Autos noch für viele in den Vorstädten und auf dem Land schwer verzichtbar](#) sind, ist der Stadtverkehr im Wandel. Erst die Teslas, die einen scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg als relativ saubere Alternative zu den Verbrennern darstellen und jetzt der Quantum aus Bolivien, wie der Wall Street Journal am 27.4.2023 berichtet. Sehr klein, noch ohne Heizung, gemütliche Stadtgeschwindigkeit als Maximum und knapp 100 km Reichweite für 3 mittlere Personen plus Chihuahua oder Dackel für gerade mal 7.500\$. Das kosten 2 gute, flotte E-Bikes auch, nur werden die noch schneller geklaut als damit gefahren wird.

Für viele Städter sollte der elektrische Einkaufswagen genügen, dieser steht ja sowieso die meiste Zeit. Kleine Ausflüge ins Umland unternimmt der Städter eher selten, vielleicht noch zum Sport in jüngeren Jahren. Fernreisen werden meistens anders bestritten. Bus und Bahn bieten wieder wachsende Reichweiten, wenn es sein muss nachts. Hier kann weniger groß (auf 4 Rädern) wieder zu mehr Beweglichkeit führen, egal ob als Eigentum oder besser noch als Sharing-Variante. Von den großen Reichweiten mit Fußwegen in deutschen Städten sind wir noch weit entfernt. [Das wird sich hoffentlich bald ändern](#). Bis dahin drehen wir [Runden in kleinen Parks](#) und [verkehrsberuhigten Ecken](#). Wem es draußen mit dem Fahrrad zu gefährlich, kalt oder nass ist muss auf den Heimtrainer umsteigen. Mal sehen wie lange es noch dauert bis sich kollektive Vernunft durchsetzt. Verhaltensänderungen sind bekanntlich schwer und dauern wegen Rückschlägen lange. Wir bleiben dran

am Thema der nachhaltigen Mobilität,



Ximena Pérez, who bought a Quantum during the pandemic, says her tiny dog is 'made for the

transition to greener energy.

Angie Sciaraffia, a med student, was delighted to buy a Bolivian-made car, with its rearview mirror so small it can fit in the palm of your hand. She settled on a diamond blue Quantum with tinted windows and a sunroof.

"Having a car that is Bolivian is spectacular," said Ms.

Sciaraffia, who hooks and waves at other Quantum drivers when they see each other on Cochabamba's streets.

Ximena Pérez adores hers. She bought it during the pandemic, concerned about taking crowded buses. Ms. Pérez says she's never felt like the car lacked space, except once when she went camping. She

initially, the company couldn't register its car in Bolivia because local law required all vehicles to have import documents, state paperwork in a country where no one had ever made a before. Insurance companies were wary of providing coverage. Banks were unsure how to structure car loans.

um unserer (Enkel-  
Kinder  
willen.

